

Mainpost, 17.3.18

## REGION STEIGERWALD

### Ausgewählte Steigerwald-Wälder

Norbert Vollmann



1 von 1

16.03.2018 Foto: Evi Seeger

Freuen sich, dass die bäuerlichen Gemeinschaftswälder im Steigerwald für die „Bundesliste der immateriellen Kulturgüter“ vorgeschlagen wurden (von links): Kitzingens stellvertretender Landrat Paul Streng, die Landräte Florian Töpfer (Schweinfurt), Wilhelm Schneider (Haßberge) und Johann Kalb (Bamberg), sowie stellvertretender Landrat Bernd Schnizlein (Neustadt-Aisch/Bad Windsheim).

Das immaterielle Welterbe liegt zwar noch in der Ferne. Das erste Etappenziel ist für den Steigerwald jedoch schon erreicht. Neben der traditionellen Dörrobstherstellung im „Hutzeldorf“ Fatschenbrunn im Landkreis Haßberge haben die bäuerlichen Gemeinschaftswälder im Steigerwald Würdigung in München gefunden: Sie wurden ins „Bayerische Landesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen.

Bei dem Titel geht es vor allem um die Pflege und Erhaltung von Traditionen. Zu den im Antragspaket zusammengefassten bäuerlichen Gemeinschaftswäldern zählt der Gemeinsame Bürgerwald Gerolzhofen-Dingolshausen.

Sie kommen aus drei Regierungsbezirken und sie wollen den Steigerwald voranbringen: Die Landräte der Steigerwaldlandkreise Bamberg, Haßfurt, Schweinfurt, Kitzingen und Neustadt-Aisch/Bad Windsheim. Sie sitzen in einem Boot und sind zu Recht stolz darauf, dass ihr gemeinsames Bestreben so schnell Früchte trug. „Das Tüpfelchen auf dem i“ ist nach den Worten des Bamberger Landrats

Hans Kalb, dass die bäuerlichen Gemeinschaftswälder im Steigerwald für die „Bundesliste der immateriellen Kulturgüter“, einem weiteren Schritt zum Welterbe, vorgeschlagen wurden.

### **Gemeinsames Bestreben**

Ihr gemeinsames Bestreben bekundeten die Landräte Wilhelm Schneider (Haßberge), Florian Töpfer (Schweinfurt), sowie die stellvertretenden Landräte Bernd Schnizlein (Neustadt-Aisch/Bad Windsheim) und Paul Streng (Kitzingen) zusammen mit ihrem Bamberger Amtskollegen Johann Kalb jüngst bei einem Pressetermin im historischen Schlüsselfelder Bürgersaal.

2014 als die Debatte um einen Nationalpark Steigerwald die Region bewegte, habe alles begonnen, so Landrat Kalb. „Bei den Überlegungen, was sonst noch im Steigerwald los ist, sind wir schnell bei der Kultur gelandet.“ Mit der Kultur soll es auch noch weitergehen: Wie Kalb informierte, wird für Kloster Ebrach zusammen mit anderen Zisterzienserklöstern in ganz Europa im nächsten Jahr das Europäische Kulturerbe angestrebt.

### **500 Seiten dickes Gutachten**

Für die aktuell zugesprochenen Titel lag der Antragstellung ein 500 Seiten dickes Gutachten zugrunde. Darin werden die Gemeinsamkeiten des Steigerwalds wie auch die Besonderheiten herausgestellt. Neben den Rechtlerwäldern und der Dörrobstherstellung wurden auch die Bürgerwehren im Steigerwald besonders herausgearbeitet.

Manche Rechtler habe die Sorge umgetrieben, mit dem Kulturerbe könnten große Einschränkungen verbunden sein, berichtete der stellvertretende Landrat Paul Streng aus Kitzingen. Die Ängste konnten inzwischen aber ausgeräumt werden.

Natürlich verbinden die Landkreischefs mit dem Titel auch Auswirkungen auf den Tourismus der Region. Wobei der Steigerwald bereits jetzt stark nachgefragt ist, wie Landrat Kalb betont. Bei den Rekordzahlen im Landkreis Bamberg sei der größte Zuwachs im Steigerwald zu verzeichnen. Im Landkreis Kitzingen hätten sich die „TraumRunden“ sehr positiv auf die Tourismuszahlen ausgewirkt, sagt Paul Streng. „Alles was wir tun, tun wir aber nicht nur für unsere Gäste, sondern auch für die heimische Bevölkerung“, bringt Landrat Wilhelm Schneider, vom Kreis Haßberge das Ganze auf den Punkt.

### **Die Anfänge der Bewerbung**

Zur Erinnerung: In den Jahren 2015 und 2016 war von einem Fachbüro eine Kulturlandschaftserhebung des Steigerwaldes durchgeführt worden. Ziel war unter anderem die Prüfung, ob die Voraussetzungen für die Anmeldung als Unesco-Weltkulturerbe oder als immaterielles Kulturerbe bestehen. Aufgrund der vielfältigen Kulturlandschaft des Steigerwalds mit seinen bäuerlichen Gemeinschaftswäldern werden einer Anmeldung des Steigerwalds als immaterielles Kulturerbe Chancen eingeräumt.

Unter solche bäuerlichen Gemeinschaftswälder fallen die vorhandenen altrechtlichen Waldkörperschaften, die Rechtlerwälder, der mit Rechten belastete Staatswald und die Waldgenossenschaften.

Es geht also um die Würdigung einer mehrere Jahrhunderte alten Tradition im Steigerwald, die eng mit Mensch und Landschaft verbunden ist. Eine Unterschutzstellung der Gemeinschaftswälder ist mit dem immateriellen Kulturerbe-Siegel nicht verbunden.

### **Ausgewählte Steigerwald-Wälder**

Neben dem auch als „Nutz“ bekannten und 1473 erstmals schriftlich erwähnten Gemeinsamen Bürgerwald Gerolzhofen-Dingolshausen wurden vor allem die Waldgenossenschaften auf dem Gebiet der Gemeinde Rauenebrach, der Güterwald von Willanzheim, der Schlüsselfelder Bürgerwald und der Rechtlerwald Ergersheim im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim als besondere Beispiele in der Bewerbung zusammengefasst.